

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 9 (1895)

298 (24.12.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-254970](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-254970)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat (incl. Beilage) 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 9059) vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pfg. exkl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 30.
Telephon - Anschluss Nr. 58.

Inserate werden die fünfspaltige Corpusspalte oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition abgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 298.

Bant, Dienstag den 24. Dezember 1895.

9. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Bant, 23. Dezember.

Wie Berliner Blätter mitteilen, findet eine Nachprüfung der früheren Maßnahmen gegen die amerikanischen Versicherungsgesellschaften statt, die schon zu einer Remedur geführt hat. Herr von Köller hatte den amerikanischen Gesellschaften, die die preussischen Anordnungen nicht erfüllen, nicht bloß unterlagt, neue Policen abzuschließen, sondern auch Policen, die aus irgend einem Grunde erloschen waren, wieder in Kraft zu setzen. Von der letzteren Bestimmung war besonders die Lebensversicherungsgesellschaft Mutual betroffen worden. Das preussische Ministerium des Innern hat nun dieses Verbot der Wiedereinkaufsfähigkeit erloschener Policen seitens der Mutual zurückgezogen.

Der Vorschlag der gewaltigen, blutigen Vernichtung der Sozialdemokratie, den das Hamburger Bismarck-Organ gemacht hat, ist bis jetzt, soweit unsere Ueberfahrt reicht, in keinem einzigen bürgerlichen Blatte entsprechend den Wünschen seines Urheberers „gemündigt“ worden. Die leitenden konfessionellen und nationalliberalen Organe scheinen die Absicht zu haben, die neueste, das höchste Maß von Brutalität erreichende Verfassung des Bismarckorgans totzuwidmen. Sie mögen mit der Tendenz dieser Verfassung noch so sehr innerlich einverstanden sein, sich öffentlich zu ihr zu bekennen, tragen sie doch Bedenken. Die „Frankf. Ztg.“ hingegen nimmt zu den Ausführungen mit folgenden Sätzen Stellung: „Sie zeigen die wahren Gesinnungen unserer Reaktionen am besten.“ Ihnen ist gar nicht damit gemeint, daß die Sozialdemokratie dem gesellschaftlichen Boden nicht verfallen will, und ihr Streben nach neuen Ausnahmestufen wird recht wesentlich durch den Hintergedanken mitbedingt, daß sich dann die Sozialdemokraten zu offenen Gesetzwidrigkeiten, zu thätlichen Ausschreitungen würden fortsetzen lassen und so Handhabung zu ihrer Niedererschlagung durch die bewaffnete Gewalt böten. Die wirklichen Ziele dieser Art von Ordnungsgesetzen sind also geradezu darauf gerichtet, zu einer Störung der Ruhe aufzureizen, man will erst Angriffe provozieren, um einen Grund zur blutigen Abwehr zu haben. Gegen solche Versuche entschiedene Front zu machen, liegt im richtig verstandenen Staatsinteresse, und darum sind gerade diejenigen die wahren Freunde der Ordnung, welche diese Ausnahmestufengebung und jede Reaktion bekämpfen.“

Der Gesekentwurf über die Handwerkskammern ist als verloren anzusehen. Die zu

seiner Vorberathung eingesetzte Reichstagskommission wird höchstwahrscheinlich sehr kurzen Prozeß mit ihm machen. Selbst die „Nordd. Allg. Ztg.“ zweifelt nicht mehr daran, daß die Vorlage scheitern wird. Das Blatt glaubt aber nochmals betonen zu müssen, daß über die zu schaffende Organisation des Handwerks, die alle Handwerker umfassen soll, auch alle Handwerker, nicht etwa nur die bereits korporativ organisierten, befragt und gehört werden müssen. Deshalb wird man sich die erforderlichen Informationen, wenn die Vorlage nicht angenommen wird, auf anderem Wege zu ergänzen suchen. Der Mangel an Körperschaften, in denen die Ansichten aller Handwerker über die verlangte Organisation zum Ausdruck kommen würden, könne aber — so schließen die erwähnten Ausführungen — „gewiß nicht zu einer Verschleimung, sondern höchstens zu einer Verzögerung der Lösung der Organisationsfrage dienen, und wäre jedenfalls mehr im Interesse der Handwerker selbst als in dem der Regierung oder des einen oder anderen Ministers zu bedauern.“ Das offiziöse Blatt dürfte für diese Ansicht nicht viel Unterstützung finden.

Die sächsischen Wühlgänge in der rheinischen Arbeiterkasseler Brauerei, die die Mariaberger (Wesend) noch überstreifen, sind von unserer Partei enthallt worden. Die „Rheinische Zeitung“ unter Königliches Druckerblatt, hat ebenfalls eingegriffen, und Genosse Goschinger sitzt — auf der Anklagebank. In der „Rheinischen Zeitung“ liest man: „Die Kölner Verhandlungen haben schon jetzt ein Ergebnis gehabt, daß man den Urheber der Enthüllungen nur dankbar sein kann, ganz gleich, welcher Partei sie angehören mögen. Sie haben sich um das Vaterland, um die Menschheit verdient gemacht. Und sie sitzen auf der Anklagebank. Wer die Wahrheit sagt, der muß stark sein. Wer die Wahrheit sagt, der muß stark sein. Wer die Wahrheit sagt, der muß stark sein.“

geleitet wurden? Ja, wo war sie? Fragen wir Herrn von Köller oder Herrn von der Nede?

Stadtverordnetenwahlen. In Halle a. S. wurde in der Stichwahl der Genosse Albrecht mit 559 gegen 547 Stimmen gewählt. Die Sozialdemokratie Halle sendet somit zwei Vertreter in's Stadtverordneten-Kollegium. — In Offenbach brachten es die von den Genossen aufgestellten Kandidaten auf durchschnittlich 1700 Stimmen, nur Genosse Ulrich erhielt 2221 Stimmen und wurde mit gewählt. Die Gegner erhielten 1939—2261 Stimmen. Der moralische Erfolg ist trotzdem ein großer. Vor drei Jahren brachten es die Sozialdemokraten durchschnittlich nur auf 750 Stimmen. — Bei der Stadtverordnetenwahl in Mainz unterlagen leider unsere Genossen mit 2300 Stimmen den Gegnern, die es auf 3200 Stimmen brachten.

Sachsen ist das Ideal der Reaktion. In bürgerlichen Blättern ist zu lesen: „In der 6. Abteilung des Reichstages ist Vorsitzender Abg. Auer, in der 5. stellvertretender Vorsitzender Abg. Singer. Während der letzten Sitzung war derselbe Abgeordnete Singer Vorsitzender der wichtigen Kommission des Reichstages, der Geschäftsordnungs-Kommission. Die „Schlef. Ztg.“ fragt mit Recht: „Ruf es so sein?“ Wir möchten, bemerkt die „Deutsche Ztg.“, diese Frage entschieden verneinen. Die Zweite Kammer des Sächsischen Landtages hat im Verlaufe einer größeren Anzahl Sozialdemokraten als der Reichstag; trotzdem wählt sie keinen Sozialdemokraten in irgendeine Deputation und wird das auch in Zukunft nicht thun. Freilich hat man in Sachsen die Sozialdemokraten niemals als gleichberechtigte Partei anerkannt und die Sozialdemokraten sind in Sachsen niemals in der Lage gewesen, sich als Stützen der Regierung aufzustellen.“ — Den Schmerz der ordnungsparteilichen Zeitungsschreiber über die Stellung der sozialdemokratischen Abgeordneten im Reichstage und die Sehnsucht nach sächsischen Zuständen läßt sich begreifen, beweist aber nur, daß diese Sorte Zeitungsschreiber ebenso bornirt ist und ebenso fleingehirt denkt, wie unsere sächsischen Reaktionsäre.

Im sächsischen Landtage brachte die sozialdemokratische Fraktion eine Interpellation ein, die sich mit der beliebtesten sächsischen Polizeiparodie in Bezug auf das Versammlungsrecht befaßt und sich gegen das Verbot von zwei Volksoberparlamenten wendet, in denen der Abg. Geuer am 14. und 15. Dezember über „Die parteipolitischen Angriffe auf das Landtagswahlrecht“ referieren sollte. Diese Versammlungen sollten in

Gesau bei Glauchau und in Hohenstein-Ernstthal stattfinden. Das Verbot wurde von der Antihauptmannschaft zu Glauchau angefochten und führt sich auf § 5 des Vereins- und Versammlungsgesetzes, nach welchem „Versammlungen, deren Zweck es ist, Gesetzesberatungen oder unbillige Handlungen zu begehen, dazu aufzufordern oder doch dazu geneigt zu machen, verboten sind.“ Eine wahre Perle des „Juwels“ — wie der Minister des Innern das Gesetz genannt hat — dieser Paragraf! Wahrscheinlich sieht es die Antihauptmannschaft als eine unbillige Handlung an, wenn die betreffenden Versammlungen gegen das „elendeste aller Wahlsysteme“, wie es die Kartellbrüder für die Landtagswahl wünschen, protestirt hätten. Und wie leicht sieht sich das „elendeste aller Wahlsysteme“ im Landtage durchführen, denkt man, wenn die Sozialdemokratie verbündet wird, in öffentlichen Versammlungen die heimtücklichen Streiche der Reaktion zu kennezeichnen! Weiter brachten die Sozialdemokraten einen Antrag ein, der die Aufhebung des Schulgesetzes, Einheitsfächer und unentgeltliche Verabreichung der Lehrbücher fordert.

Der sächsische Landtag ist am Mittwoch nach einem heftigen Gelechte zwischen Sozialdemokraten und Regierung in die Weihnachtsferien gegangen. Es war nichts Angenehmes, was die Regierung von den Sozialdemokraten zu hören bekam, denn schonungslos enthüllten diese die sächsischen Zustände zur Bekämpfung der Sozialdemokratie. Der hart bedrückte Justizminister mußte denn auch zur Vertheidigung der Regierung herlich wenig zu sagen, sondern verschante sich hinter die Unabhängigkeit des Richterstandes, und wenn ihm nicht Herr Rehnert, der unverwundliche Kämpfer für Ordnung, Sitte und Religion, in der höchsten Noth mit einigen Zitaten beizugehen wäre, hätte die Situation einer flagranten Niederlage der Regierung verweise ähnlich geben. Indef konnte auch Rehnert das Kraut nicht fett machen. Freilich verließ der zweite Teil der Sitzung. Nach einer scharfen Rede Geuers erklärte es der Minister des Innern, wenn auch recht gemüthen und mit diversen Hinterbüden, für unathatisch, den Sozialdemokraten von vornherein die Besprechung des ordnungsparteilichen Wahlrechtsentwurfs zu verbieten. Unsere Genossen erklärten sich mit der Antwort des Ministers zufrieden.

Belgien.

Brüssel, 19. Debr. (Repräsentantenkammer.) Im Verlauf der heutigen Sitzung kam es zwischen dem sozialistischen Abgeordneten Deinet und dem Kriegsminister General Fraibise zu

dessen grüne Läden sehr geschloffen waren, indef das Haus den Eindruck hervorbrachte, als sei es unbesetzt.

Einem Augenblick zögerte der Offizier, dann klopfte er entschlossen an die Thür.

Alles blieb still. Vielleicht war er zu früh gekommen. Er klopfte ein zweites Mal und stärker, doch mit demselben negativen Erfolge.

„Man schläft noch“, murmelte er ärgerlich und rief sich die halb erlarrten Hände. „Ich will noch einen Versuch machen.“

Diesmal klopfte er an den nächst der Thür befindlichen Läden.

Wieder verging eine geraume Zeit und schon bedachte Borodin bei sich selbst, ob er nicht doch lieber noch von dem Abenteuer ablassen und sich entfernen sollte, als plötzlich der Läden ein wenig zurückgeschoben wurde und eine Stimme im Innern herausfragte:

„Wer ist da?“

„Guten Morgen“, verneigte Borodin in demselben Einklinkerzone. „Wie befindet sich Onisof?“

„Einen Augenblick“, rief die Stimme zurück, „ich werde gleich öffnen.“

Der Läden wurde wieder zugezogen, wieder umgab tiefe Stille den einsamen Mann. Das „Gleich“ war jedenfalls nicht allzu wörtlich zu nehmen, denn wohl eine Viertelstunde schwand dahin und Borodin knirschte minutenlang ärgerlichen Rück zwischen den Zähnen hervor, bis ein Geräusch von innen das Raben eines menschlichen Lebens anzeigte.

(Fortsetzung folgt.)

Nach Sibirien verbannt.

Erzählung von Friedrich Zieme.

71) — (Kochdruck verb.)
Ein paar Namen, die von Zeit zu Zeit in dem Gespräch vorkamen, leiteten Borodin auf die Spur. Es waren die Namen bekannter und berühmter Nihilisten, welche sich theils in England, theils in den Vereinigten Staaten aufhielten.
„Cititorin“, fragte der Jüngere. „Du kennst ihn?“
„Ich bin sein vertrauester Freund“, erwiderte stolz der Aeltere.
„Und der Plan geht von ihm aus?“
„Von ihm.“
Der Jüngere schien zu zaubern.
„Er bedeutet sicheren Untergang“, murmelte er überlegen.
„Und unvergänglichen Ruhm“, sagte der andere.
Der junge Mann suchte die Achseln.
„Wenn ich es wagen könnte, ich würde es selbst thun“, sagte der Aeltere eindringlich. „Aber ich riskirte schon den Kopf, indem ich mich hier in Ausland zeige. Es giebt Leute hier, die mich erkennen würden, trotz meiner vortrefflichen Verkleidung.“
Der Jüngere schwieg noch immer.
„Babufin, ich habe mich in Dir getäuscht“, fuhr der Fremde nach einer Pause fort. „Es ist gut, ich werde Jemand finden, der es mit der Sache meines Vaterlandes ebthürder meint.“
Er stand auf und griff nach seinem Hute.

„Dali“, rief der mit Babufin Angeredete rasch und heftig, „ich will thun, was Du sagst.“
Der andere setzte sich wieder.

„Du bist ein guter, müthiger Junge“, sagte er mit triumphirendem Lächeln. „Ich danke Dir.“
„Man ist doch auch ein Mensch“, antwortete der junge Mann, „und ich habe eine Geliebte.“
Der ältere Fremde blinnte nach dem Engländer. Dieser schien eingeschlafen.

Der Mann stand auf, trat zu ihm hin, betrachtete ihn vorsichtig und rüttelte ihn dann ein wenig.

Borodin machte, wie im Schlafe, eine hastige Bewegung und murmelte einige unverständliche Worte.

„Er schläft“, murmelte der Fremde, leise zu seinem Kameraden zurückkehrend. „Hätte er eine Silbe verstanden, so —“

Er begleitete diese Bemerkung mit einer drohenden Handbewegung.

„Was muß ich thun?“ fragte der Jüngling.
„Geh morgen früh in die — Straße in das Haus —“ der Fremde beschrieb genau die Lage und Beschaffenheit des Hauses. „Dort wirst Du eine alte Dame finden, welche Du mit den Worten antworten mußt: „Wie befindet sich Onisof?“ Wenn sie darauf erwidert: „Ich danke, er geht spaziren“, so bist Du am rechten Orte. Du brauchst dann nur zu sagen, Du seiest Babufin und der bekannte Freund schickte Dich, um alles weitere zu vernehmen.“

Die beiden Männer dämpften hierauf ihre Sprache so betrad, daß Borodin beim besten Willen nichts mehr verstehen konnte; er stellte sich daher an, als erwache er eben aus fernem Schlafe,

blinnte sich verwundert und verlegen um, nahm seinen Ueberzieher und verließ mit einem verschlafenen „Gute Nacht“ das Lokal, in der Verfolgung, der Aufwärter, mit dem er vorher russisch gesprochen hatte, konnte noch einmal erscheinen und ihn in Verlegenheit bringen.

Auf der Straße angelangt, zögerte er nicht lange über den Weg, den er zu nehmen hatte. Sein Entschluß war gefaßt.

Er wollte das Geheimniß dieser beiden Männer ergründen und wenn es sein Leben koste!
Abentheuerlich, jung, verwehelt, wie er war, reiste ihn der Gedanke an ein solches waghalsiges Unternehmen.

Er kannte die Straße, welche der Fremde seinem Genossen bezeichnete, das Haus würde er sicherlich finden.

Morgen früh sollte dieser hingehen, er wollte versuchen, noch früher einzutreffen. Persönlich kam man den Erwarteten nicht, darüber hatte das Gespräch der Männer ihn belehrt.

Nachdenklich begab sich Borodin in ein in der Nähe befindliches beschiedenes Gasthaus und besah dem Keller, um ein fünf Uhr zu werden.

Man fand hand er auf, kleidete sich rasch an, trant eine Tasse Rasse und einen Cognac, hüllte sich in seinen Ueberzieher und begab sich dann auf die Straße.

Eben theilten die ersten Schimmer der Morgen-dämmerung das herrliche Dunkel, noch war es bitter kalt, und der Schnee knirschte unter den Füßen uners Abenteuerers.
Um sechs Uhr fand Borodin vor dem beschriebenen Hause.
Es war ein altes, düster aussehendes Gebäude,

Bürgervereine Heppens

östlicher und westlicher Theil.

Den Gemeindebürgern diene zur Nachricht, daß am 28. Dezember, von 6 1/2 bis 8 1/2 Uhr Abends, im Lokale des Herrn Scholz die

Wahl des Erbschmattes (Grundbesitz) zur Gemeinderathswahl stattfindet.

Von Seiten der Bürgervereine ist

Milchhändler Hinrichs als Kandidat aufgestellt und ersuchen wir die Gemeindebürger, ihre Stimme für denselben abzugeben.

Stimmzettel sind am Wahllokale zu haben.

Die Kommission.

Verkauf.

Die hierelbst an der Peterstraße belegen

Bauplätze

habe ich im Auftrage preiswerth zu verkaufen. Interessanten wollen sich ebefens an den Eigentümer, Herrn Koopmann, oder an mich wenden.

Heppens, 20. Dezember 1895.

H. Reiners.

- Zeugrollen
- Wringmaschinen
- Plätteisen
- Petroleumkocher
- Küchenwagen
- Gewürzschränke
- Messer u. Sabeln
- Kaffeemöhlen
- Kaffeebretter
- Kaffeekannen
- Theekannen
- Gimer
- Armförbe
- Matten
- Blumentische
- Blumenständer usw.

billigst bei

Bernh. Dirks.

Hängelampen v. Mk. 3,50 an,

Tischlampen v. Mk. 1,30 an,

Ampeln v. Mk. 2,50 an,

Handlampen v. Mk. 0,40 an.

Bernh. Dirks.

Torfkasten

Kohlenkasten

Ofenvorsetzer

Ofengeräthe

äußerst billig bei

Bernh. Dirks.

Volkverein „Wach auf“, Jever.

Einladung

zu dem am **Mittwoch den 25. Dezember 1895** (erster Weihnachtsfeiertag) im Saale des Herrn Heeren stattfindenden

Weihnachtsvergnügen

bestehend in

Konzert, kom. Vorträgen, Theater u. Kinderbescherung.

Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 6 1/2 Uhr.

Karten im Vorverkauf 30 Pf. sind zu haben im Vereinslokal, bei Friseur Blunt, Gastwirth Heeren, Schlachstr., und den Mitgliedern des Vereins. Das Komitee.

Klub Vorwärts, Heppens.

Einladung

zu der am **Mittwoch den 25. Dezember** (1. Weihnachtsfeiertag) im Lokale des Herrn Maes (Centralhalle) stattfindenden

Weihnachts-Feier

bestehend in

Konzert, Feste, Theater, u. komischen Vorträgen etc.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Programme im Vorverkauf 30 Pf. sind bei Herrn Maes sowie bei sämtlichen Mitgliedern zu haben. An der Kasse 40 Pf. Der Vorstand.

Verein „Fortuna“.

Einladung

zu dem am **Dienstag den 31. Dezember** (Zwölfter) im Saale des Herrn Lippert (Tonhalle) stattfindenden

5. Stiftungsfest

bestehend in

Konzert, Aufführungen, Gesammelspielen und Ball.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang präzis 8 1/2 Uhr.

Entree 30 Pf. Tanzschleife 75 Pf. Es ladet freundlich ein Das Komitee.

I. Bant-Wilhelmsh. Athletenklub Nordische Eiche.

Einladung

zu der am **Mittwoch den 25. Dezember** (1. Weihnachtsfeiertag) im Saale des Schützenhofes zu Bant stattfindenden

Weihnachtsfeier

verbunden mit

grosser Gratisverloosung

unter Mitwirkung der Norddeutschen Komiker und Turner.

Es wird bemerkt, daß die besten Kräfte der Vereine auftreten.

Herrn, welche am Ringkampf oder am Wettheben theilnehmen wollen, werden ersucht, sich rechtzeitig bei Herrn A. Kruse (Banter Hof) zu melden. Der Sieger erhält 10 Mark als Prämie.

Anfang 5 1/2 Uhr.

Programme à 40 Pf. sind zu haben bei Herrn Kruse (Banter Hof), Herrn Tendhoff (Schützenhof) sowie Abends an der Kasse. Das Komitee.

Gasthof zum Adler

(Inhaber: H. Lohl).

Morgen und folgende Tage:

Ausschank v. echt. Bodkbier

aus der St. Johanni-Brauerei.

Volkverein Oldenburg.

Einladung

zu dem am **Mittwoch den 25. Dezember** (erster Weihnachtsfeiertag) im Saale der Wwe. Rajen in Coerßen stattfindenden

IV. Stiftungsfest

bestehend in musikalischen und theatralischen Aufführungen, Vorträgen, Gesang, Feste.

Anfang 5 Uhr Nachmittags.

Am 2. Feiertage: Ball. Der Vorstand.

G. H. Okken, Gasthof z. Börse Bant, Am Markt.

Einem geehrten hiesigen sowohl wie auswärtigen Publikum halte meinen Gasthof zu freundlichem Besuche bestens empfohlen. Schöne Fremdenzimmer mit vorzüglichen Betten. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Stengelbühnen, Billards etc. stehen den geehrten Gästen zur gefälligen Benutzung. Große Räumlichkeiten für Ausspann. — Prompte Bedienung. Beste Preise.

Zu den bevorstehenden Feiertagen empfehle:

Rum, Arrac, Cognac, Punsch-Extrakt, Pfeffermünz, Kirsch, Ingwer, Vanille-Liqueur etc., verschiedene Sorten Weine in guten Qualitäten, sowie gut abgelagerte Zigarren in allen Preislagen.

E. Harms

59 Neue Wilhelmshabener Straße 59

hält sein neu eingerichtetes Lager

fertiger Möbel und Spiegel

sowie Matratzen von 5 Mk. an

bestens empfohlen.

Eigene Tischler- und Tapezir-Berkstatt. Sarglager sowie Lager sämtlicher Leichenbekleidungsgegenstände.

E. Harms.

Zur Beachtung!

Ich theile meiner Gesellschaft hierdurch mit, daß ich in den

Konsumverein

eingetreten bin und daher

Marken in Zahlung nehme.

Gleichzeitig bringe ich meine

Fleisch- und Wurstwaren

in empfehlende Erinnerung.

J. Wohl,

Schlachtermeister, Alte Straße 11.

Zu verkaufen

ein kräftiger Ziehhund oder Karnhund. S. Jansen, Seban 11.

Die Interessenten

vom Gartenlande werden freundlichst ersucht, am zweiten

Weihnachtstage, Morgens

9 Uhr, zwecks Regulierung anwesend zu sein.

Altengroden.

Fr. Martens.

Zu vermieten

zum 1. Februar eine dreizimmerige

Oberwohnung.

S. Tönjes, Neue Wilt. Str. 21.

Man verlange: Thee „Black Eye“

Aromat. u. kräftig! Neue Ernte!

Zu haben in 3 Sorten

zu Mk. 2, 2,50 u. 3 p. Pfd. in Orig.-Packeten von 1/8 Pfd. an.

Unter Nr. 28

verlaufe eine feine 5 Pf.-Cigarre.

E. H. Bredhorn, Neu-Str.

Versäumen Sie nicht

die Schaufenster von **Wulf & Francksen** anzusehen, in denen eine große Anzahl praktischer Weihnachtsgeschenke zur Ansicht ausgestellt sind.

Achtung!

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle als passende Geschenke:

Herren- und Damen-Uhren
in Gold und Silber, in großer Auswahl,
letztere schon von 5 Mark an.

Regulateure, Nähmaschinen, grosse Hängelampen, Kleiderschränke u. s. w.

Ferner einen Vosten neuer Knaben-Anzüge billig. Außerdem erhielt ich eine Sendung dauerhafte Anzüge, Heberzieher und Hosen von auswärts, welche zu jedem annehmbaren Preise verkauft werden sollen.

W. Harms, Pfand- und Leihgeschäft,
Neue Wilhelmshavener Straße 22.

Hohe und niedrige Kinderstühle
Kindertische, Kinder-Fahrräder
Kinderfrachtwagen, Kinderschlitzen
Schlittschuhs, Turnapparate
Kinderkochherde, Steinbaukasten
Laubsäge- und Werkzeugkasten
sowie Kinderpielwaren
zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Bernh. Dirks.

Zentralhalle Heppens.

An den Weihnachtsfeiertagen kommt ein
hochfeines Bockbier

aus der St. Johanni-Brauerei
zur Ansicht. Es ladet ergebenst ein

Fr. Maes, Heppens.

Wie alljährlich beginnen wir mit dem Verkauf unseres

Bockbieres

am 23. ds. Mts.

Die Qualität des Bieres ist brillant.

Wir empfehlen dasselbe in Gebinden von 10 Liter an für Mk. 0,28 per Liter, in Flaschen 28 Stück für 3 Mk.

St. Johanni-Brauerei.

E. Schmidt, Uhrmacher

2 Neue Wilhelmsh. Straße 2
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein in jeder Weise reichhaltiges Lager:

Taschenuhren, Regulateure

Weker, Ketten zc.

zu den denkbar niedrigsten Preisen.

E. Schmidt, Uhrmacher

2 Neue Wilhelmsh. Straße 2.

für neue Uhren 2 Jahre Garantie.

Reparaturen gut, rasch und billig.

Kaiser Panorama

Filiale aus der Passage Berlin
im Dräger'schen Industriegebäude, Sökestr.
Eingang: Peterstraße.
Diese Woche:

Holsteinische Schweiz.

Von Nachm. 2 bis Abds. 10 Uhr geöffnet.
Um freundlichen Besuch bittet
Die Direktion.

Ein großer Posten

Schulterkragen

und

Trikottailen

für die Hälfte des bisherigen Preises.

Wulf & Francksen.

Reifen! Reifen!

Grösstes Lager in Bant
an Cigarren, Cigaretten, Shag-Tabak, sowie in Horn-, Ebenholz-, Anrauch- und Meer-schaum-Pfeifen
ferner alle Sorten in Cigarren- und Pfeifen-Spigen
empfiehlt als passende Weihnachts-Geschenke

C. E. Werner.

Einschläfige

Holz-Bettstellen

nussbaum poliert,
mit Bretter-Einlage

Stück 8 Mark.

Wulf & Francksen.

Verloren

eine grüne Schlummerrolle.
Abzugeben Neue Wilh. Str. 28, 1 Et.

Verschenken

Sie zu Weihnachten eine **Tischdecke**, so versäumen Sie nicht, vorher die Schaufenster von

Wulf & Francksen

anzusehen, in denen die neuesten Muster ausgestellt sind. Prachtvolle Brocatdecken von 2 Mark an.

Möbel und Spiegel

in großer Auswahl, **Sopha** und **Matratzen** vom besten Material gearbeitet empfiehlt

G. Henkel, Sattler und Tapezier, Wallstraße 4.